Kriminologe: Es wird so getan, als sei eine ganze Bevölkerungsgruppe kriminell

CC-Editor öffnen Von Nora Burgard-Arp





In vielen Bundesländern soll mit einer neuen Härte gegen sogenannte Clankriminalität vorgegangen werden.

Kritik am Begriff Clankriminalität

Kriminologe: Es wird so getan, als sei eine ganze Bevölkerungsgruppe kriminell

15 (15

00:00/09:00

mit der sogenannten Clankriminalität und sagt: Arabische Großfamilien werden stigmatisiert. Der deutsche Staat will mit einer neuen Härte, wenig

Hamburg. Der Kriminologe Thomas Feltes kritisiert den öffentlichen und politischen Umgang

Toleranz und vehement gegen die sogenannte Clankriminalität vorgehen. "Wir lassen nicht zu, wenn Kriminelle unsere Rechtsordnung und Vertreter des Rechtsstaats nicht anerkennen", teilte zum Beispiel Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius mit. Und Nordrhein-Westfalens Innenminister Herbert Reul sprach im Jahr 2019 von einer "Strategie der 1000 Nadelstiche". Er kündigte an: "Wir werden kriminellen Clanstrukturen und ihren Angehörigen deutlich machen: Hier gibt es keine rechtsfreien Räume. Wir werden auch keine Parallelgesellschaften dulden."



MINI | #BIGLOVE empfohlen von 🚳 🗅

Weise, wie der Begriff "Clankriminalität benutzt werde. Er ist Jurist und Sozialwissenschaftler und war von 2002 bis 2019 Inhaber des Lehrstuhls für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft an der Juristischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum. Im vergangenen Jahr erschien sein Buch "Clankriminalität und die German Angst". Herr Feltes, was genau umfasst der Begriff Clan und wie wird er in Deutschland verwendet?

Der Wissenschaftler Thomas Feltes findet diese Rhetorik bedenklich und kritisiert die Art und

Das ist eine schwierige Frage, weil der Begriff Clan in ganz unterschiedlichen Kontexten

verwendet wird. Das kann man nicht allgemein definieren. Historisch betrachtet kommt er zunächst als Begriff für Familien oder Familienverbund daher. In Deutschland wird er erst seit einigen Jahren verwendet, und zwar versteht die Politik hier darunter vor allem arabischstämmige Großfamilien. Gleichzeitig wird dabei immer impliziert, dass es sich bei Clans um kriminelle Familien handelt.

In einem Beitrag für die juristische Fachzeitschrift "Neue Kriminalpolitik" schreibt Thomas Feltes: "Die

'Clankriminalität' und das behördliche Vorgehen gegen Clans gerät immer mehr in den medialen Fokus. Unbestritten ist, dass begangene Straftaten aufgeklärt werden müssen. Dies darf jedoch nicht zur einer Sippenhaft wie beim Vorgehen im Rahmen des administrativen Ansatzes führen. Der rechtsterroristische Anschlag von Hanau hat in erschütternder Weise in Erinnerung gerufen, wozu das Framen bestimmter Gruppen als "kriminelle Clans" führen kann." Außerdem stellt Feltes in dem Beitrag fest, dass wissentlich eine Stigmatisierung erfolge.

In Berlin wurden im vergangenen Jahr 388 Personen von der Polizei als Tatverdächtige im

Sie schreiben in einer Ihrer Arbeiten dazu, dass der Ausdruck Clankriminalität Menschen

stigmatisiere und die Gefahr von Sippenhaftigkeit bestünde. Können Sie das erläutern?

Zusammenhang mit sogenannter Clankriminalität registriert, in Berlin leben aber ca. 160.000 Angehörige von arabischstämmigen Familien. Wenn man sich diese Zahlen anschaut, wird deutlich, dass die Politik und die Polizei den Begriff Clankriminalität in einem Zusammenhang verwenden, der nicht berücksichtigt, dass 99 Prozent der Mitglieder dieser Familienverbünde nicht straffällig werden. Im Gegenteil erweckt der Begriff den Eindruck, dass wir es bei den arabischstämmigen Familien ausschließlich mit Kriminellen zu tun hätten. Das wäre in etwa so als würde man sagen: Alle Italiener, die in Deutschland leben, gehören Mafiaclans an. Auf diese Idee würde niemand kommen, aber im Zusammenhang mit den arabischstämmigen Großfamilien nimmt man das mehr oder weniger klaglos hin.

Das heißt, man sollte den Begriff gar nicht verwenden?

und Bürgern stigmatisiert und in eine bestimmte Ecke gestellt werden. Es wird der Eindruck erweckt, dass eine ganze Bevölkerungsgruppe kriminell ist.

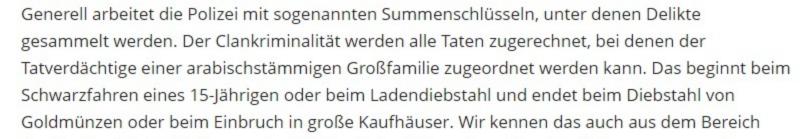
Verallgemeinerungen zulassen, besteht die große Gefahr, dass ganze Gruppen von Bürgerinnen

Genau, weil er einfach missverständlich ist. Das Problem ist immer: Wenn wir solche



die Zuordnung von verschiedensten Straftaten zu bestimmten Familiengruppen ist in meinen Augen ohnehin eine völlig beliebige Zuordnung und deshalb nicht zulässig. Außerdem macht die organisierte Kriminalität von Clans nur einen Bruchteil der organisierten Kriminalität insgesamt

aus, laut dem Bundeslagebild OK des BKA weniger als 8 Prozent. Aber es wird signalisiert, dass diese Gruppe in Deutschland eine ganz besondere Bedrohung darstellt. Damit wird von anderen, weitaus größeren, Bedrohungen abgelenkt, von organisierter Wirtschafts- oder Drogenkriminalität zum Beispiel. 100 € Willkommensbonus sichern Öffnen > In attraktive Immobilienprojekte investieren und bis zu 6 % Rendite sichern Exporo Welche Straftaten werden denn in Deutschland unter dem Schlagwort Clankriminalität



der Straßenkriminalität, worunter alle Straftaten fallen, die auf der Straße begangen werden -

konkret zusammengefasst?

und das reicht von Sachbeschädigung, einem Kratzer am PKW, bis hin zur Gruppenvergewaltigung in einem Park. Das ergibt aus meiner Sicht keinen Sinn, da diese Taten nicht miteinander verglichen werden können. Erhöht diese Stigmatisierung der Bevölkerungsgruppen auch die Gefahr von Racial Profiling, also von Polizeikontrollen ausschließlich aufgrund des Aussehens beziehungsweise der Hautfarbe? Das ist schwierig zu sagen. Ich sehe das Hauptproblem dort eher nicht. Das Problem besteht vor allem darin, dass durch die Debatte über Clankriminalität eine Legitimation erschaffen wird, um Razzien beispielsweise in Shisha-Bars durchzuführen. Da fährt die Polizei dann mit einem

Aufgebot von 300 oder 400 Polizeibeamten vor und konfisziert am Ende zwei Kilo unverzollten

Tabak. Einige Politiker nutzen die Bekämpfung der Clankriminalität, um sich zu profilieren. Das

geht zu Lasten der mittel- bis längerfristigen Entwicklung, weil dadurch gerade junge Menschen

aus diesen Großfamilien in eine bestimmte Richtung gedrängt werden und dadurch

Präventionsmaßnahmen scheitern. "Die betroffenen, als 'Clans' geframte und damit auch diffamierten und stigmatisierten Gruppierungen, schauen auf eine jahrzehntelange Geschichte der Ausgrenzung zurück", schreibt Thomas Feltes in dem Zeitschriftenbeitrag. "Durch eine verfehlte Integrationspolitik, die den Betroffenen keine Möglichkeiten zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt ermöglichte, die betroffene Kinder ausschloss, weil für sie die Schulpflicht aufgehoben wurde, die durch Kettenduldungen ein Gefühl der Unsicherheit und des Nicht-Willkommen-Seins vermittelte, wurde überhaupt erst die Grundlage für 'Clankriminalität' geschaffen.

Sie schreiben auch von einer verfehlten Integrationspolitik: Was wird hier versäumt? Wir haben bei vielen arabischen Großfamilien das Problem, dass die Familienangehörigen über einen längeren Zeitraum mit ungesicherten Aufenthaltsverhältnissen zu tun hatten oder haben. Damit sind diese Familien über die Jahre hinweg in eine bestimmte Ecke gedrängt worden. Die

Stigmatisierung und die Ausgrenzung, die sie in ihrem Alltag beispielsweise in der Schule erleben,

führt dazu, dass sich die Familienbande nur noch stärker schließt und es attraktiv wird, kriminell

jungen Menschen lernen so, dass sie nicht wirklich zu dieser Gesellschaft gehören. Die

zu agieren. Denn dabei erleben sie Zustimmung und Erfolg, was ihnen sonst fehlt. Und natürlich verschafft ihnen die Kriminalität finanzielle Vorteile. Gerade bei Jugendlichen ist das ein ganz wichtiger Punkt: Wofür man Anerkennung bekommt, ist entscheidend dafür, ob man ein straffreies oder ein straffälliges Leben führt. Wenn man in einer Gesellschaft nur noch Ankerkennung durch Straftaten bekommt, bewegt man sich eben in diesen Bereich. "Kriminelle 'Clans' setzen sich gängigen Klischees zu folge laut und selbstbewusst in Szene, was zu einer Mythisierung führt, wie es u.a. in den Serien '4 Blocks' und 'Dogs of Berlin' deutlich wird. Die Ablehnung von Zusammenarbeit mit Behörden wird ebenso als Grund dafür angesehen, gegen diese Gruppierungen, die sich nach Auffassung der Behörden außerhalb der Gesellschaft wähnen, massiv

vorzugehen. 'Clans' dienen wegen ihrer Strukturen und ihres Auftretens nach außen hervorragend dazu, eine Projektionsfläche für 'das Kriminelle' zu bieten (Thomas Feltes in der Zeitschrift "Neue Kriminalpolitik").

Besteht auch die Gefahr, dass die Art und Weise wie über Clankriminalität berichtet wird

zu einer Form von Verherrlichung von Kriminalität führt? Oder zu Heroisierung einzelner

Akteure? Die Angehörigen der kriminellen Großfamilien entwickeln allmählich das Gefühl, dass sie ähnlich wie die Mafia – etwas sind, das den Staat in Bewegung bringt und das stärkt natürlich das Selbstwertgefühl. Gerade bei jungen Menschen. Wenn man denen kein Angebot machen kann im Bereich der Legalität, ist die Gefahr sehr groß, dass sie Kriminalität verherrlichen oder glorifizieren. Wir sehen ja auch, wie sich einige Clan-Mitglieder selbst inszenieren: Sie posieren mit teurem Schmuck oder mit hochwertigen Autos und geben Interviews. An dieser Stelle muss

eine vernünftige Präventionspolitik ansetzen, den jungen Menschen Angebote machen und

ihnen legale Alternativen aufzeigen. Das kann nur über schulische und berufliche Bildung gehen.

Weiterlesen:

 Der Clan vom Dorf: Wie Familie Z. und der Staat darum ringen, wer das Sagen hat Mutmaßliche Clan-Kriminelle aus Ostercappeln auch Jagdwilderer?

Zur Startseite »